

Die deutsche Klavierkammermusik im 19. Jh.

Die Geschichte der Klavierkammermusik

Was versteht man unter Kammermusik und wie wurde sie im 19. Jahrhundert praktiziert bzw. rezipiert? Welche sozial-kulturellen Gegebenheiten des 19. Jahrhunderts waren ausschlaggebende Voraussetzungen für das kammermusikalische Geschehen? Warum gewann die deutsche Klavierkammermusik im Laufe des genannten Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung? Welche Gattungen haben sich innerhalb der deutschen Klavierkammermusik gebildet?

Die (Klavier-)Kammermusik im Verlauf der Zeit

„Solistisch besetzte (Instrumental-) Musik von zwei bis ca. 10 Spielern“ – So lautet etwa eine im unseren heutigen Sprachgebrauch durchaus akzeptierte, formal-betonte und „verwaltungsfreundliche“¹ Begriffsdefinition von Kammermusik. Zudem umfasst der Begriff Klavierkammermusik Musikwerke, in denen das Klavier mit einem oder mehreren Melodieninstrumenten (bzw. mit einer oder mehreren menschlichen Stimmen) kombiniert wird und meist ein Spieler je Part vorgesehen ist. Nach Theodor W. Adorno ist ein satztechnisches Kriterium ausschlaggebend, nämlich das Prinzip der durchbrochenen Arbeit², das eine Verteilung auf mehrere Spieler notwendig macht. Weitere Konstanten, die sich in der Geschichte der Kammermusik bewährt haben, sind Intimität, hohes soziales und intellektuelles Niveau und klangliche Verfeinerung.

Das Verhältnis zur Öffentlichkeit ist bei der Kammermusik grundsätzlich ein anderes als bei Orchestermusik, Oper bzw. Musiktheater, für die es aufgrund ihrer ökonomischen und

klanglichen Dimensionen notwendig war, die Öffentlichkeit der großen Säle suchen zu müssen. Dagegen ist Kammermusik – auch wenn sie in den großen Sälen gespielt wird im Prinzip als Musizieren in mehr oder minder privatem Kreis zu denken. Dazu hatte sie ihren festen Platz am fürstlichen Hof und ist spätestens seit dem 19. Jahrhundert von musikalischem Bürgertum, Hauskonzerten und öffentlichen Darbietungen nicht mehr wegzudenken.

Ursprünglich entsprang der Begriff Kammermusik der abendländischen Musiktradition und bezeichnete Musikaufführungen, die – als Gegensatz zur Kirchenmusik – in der höfischen, aristokratischen „Kammer“ stattfanden und daher für den weltlich-repräsentativen Gebrauch bestimmt waren. Zur Hofkammer zählen die für Hofgesellschaft sowie Gäste offenen Bereiche der Mahlzeiten und Bankette, des Tanzes und sonstiger gemeinschaftlicher Unterhaltung und zeremonieller Akte. An den italienischen Höfen des 16. Jahrhunderts gab es beispielsweise bereits die typischen kammermusikalischen Aufführungen, solche Kammermusik war jedoch in erster Linie vokal (Madrigale), erst in zweiter Linie instrumental. Diese Aufführungen, die als Tafelmusik, als musikalische Untermalung für eine Zeremonie etc. dienten, wurden von den am Hof tätigen Musikern, und nicht selten auch von den musizierenden Fürsten, getragen. Das Phänomen musikinteressierter und musizierender Adeliger kann man bis ins 19. Jahrhundert hinein an den europäerischen Höfen beobachten. Abb.1



Musizierende Adligen am niederländischen Hof aus dem 18. Jahrhundert

Die überlieferten Namen von Beethovens Patronen, beginnend mit dem Erzherzog Rudolf (1788-1831), zeigen uns, dass nicht nur die Mäzene, sondern auch die Interpreten und Komponisten der Kammermusik fürstlicher Herkunft waren. Friedrich Wilhelm II. (1744-1797), der im Selbstverständnis des preußischen Königshauses und erzogen im Zeitgeist der Aufklärung aufwuchs und über eine umfassende Allgemeinbildung und eine fundierte künstlerische Ausbildung verfügte, war ein ausgezeichnete Cellist, er förderte die Kunst und hier besonders die Musik und das Theater. Sein Neffe, Prinz Louis Ferdinand von Preußen (1772-1806), ein großer Verehrer Beethovens, war ein leidenschaftlicher Klavierbegleiter und Komponist und hinterließ einige Kammermusikwerke. Auch Prinzessin Anna Amalie von Preußen (1723-1787), zu der Louis Ferdinand eine enge Beziehung hatte, war eine vom Bachschüler Johann Philipp Kirnberger ausgebildete Musikerin und Komponistin.



Erste Ausgabe des Klavierquintetts (op. 1): Quintetto Pour le Piano Forte avec Accompagnement de deux Violons, Viole et Violoncelle ... dédié à Monsieur Himmel, Maitre de la Chapelle de Sa Majesté le Roi du Prusse. Paris, Erard (PN 365) [1803].
Die Werk wurde in Paris erschienen und wurde später in Leipzig und Wien nachgedruckt.

Den Ursprung der Kammermusik mit Klavier findet man in den Triosonaten der Barock. Formal ist die Triosonate durch zwei gleichrangige (Ober)-Melodiestimmen über einem Generalbass (akkordische Ausfüllung einer als selbständige Stimme konzipierte Fundamentstimme) gekennzeichnet. Viele der Sonatensätze bestehen aus zwei- und später dreistimmigen Fugen, die den Bass mit einbeziehen. In der Zeit des Rokoko treten zunehmend Sätze auf, die den fungierten Stil verlassen, indem die erste Stimme eine solistische Hauptrolle übernimmt, während die zweite Stimme zur Nebenstimme wird. Die Entwicklungsstufen der unterschiedlichen Formen der Triosonaten verlaufen parallel zu ähnlichen kammermusikalischen Gattungen, wie die der später entstandenen virtuoserer Solosonate und weiteren mehrstimmigen Sonatenformen. In der Triosonaten-Musizierpraxis trug meistens ein Tasteninstrument (Cembalo) die Melodielinie und den Generalbass, dazu kamen weitere Melodieinstrumente – in den überwiegenden Fällen Violine oder Flöte. Aber auch der bezifferte Bass konnte von vielen beliebigen Instrumenten-Kombinationen ausgeführt werden. Die Bezeichnung „Trio“ bezieht sich hier in erster Linie auf die Anzahl der Stimmen und nicht die Summe der Instrumente. Erst im Laufe der Wiener Klassik etablierten sich die Besetzungen endgültig zu Gattungsnormen.

Die fortschreitende ästhetische Auswertung des „Claviers“ nahm zu und mündete in dem Bestreben, das Klavier mit einem vollgültigen Klaviersatz in die Kammermusik zu integrieren.⁹ Den unmittelbaren Nachfahren der barocken Triosonate bilden die Klaviertrios von Joseph Haydn – mit Klavier, Violine und Violoncello –, die zum Großteil für Aufführungen im fürstlichen Haus von Esterházy geschrieben wurden, wobei das solistische Gewicht noch vermehrt auf Klavier und Violine liegt und das Violoncello aus einer unterstützenden Funktion im Bassbereich kaum heraustritt.



*Musiker aus der Barockzeit spielen eine Triosonate. Gemälde aus dem 18. Jahrhundert,
Anonymus.*

Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts drängte das Klavier in Haus- und Kammermusik immer mehr vor; und auch in Kammermusikwerken mit Klavier liegt das Hauptgewicht meistens im Klavier, nicht selten haben die anderen Instrumente begleitende Funktion. Die neuen Gattungen der Klavier-Kammermusik, wie sie sich ab etwa der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis ins nächste Jahrhundert hinein herauskristallisierten und wie sie noch unser heutiges Konzertleben weitgehend prägen, entstanden aus dem Vordringen des Klaviers und der Ausbreitung und Verwandlung der adeligen Kammer- in die bürgerliche Salon- bzw. Hausmusik, der Erweiterung durch zusätzliche Instrumente und allmählich sich verfestigender Instrumentenkombinationen zum Klavier. In der Klassik war zunächst das Phänomen „Gattungshierarchie“ zu beobachten, bei der das Streichquartett als die höchste Gattung der Kammermusik betrachtet wurde. Erst durch Beethoven, der die Entwicklung der Kammermusik vom Grund auf geprägt hat, wurde das Klaviertrio zu einer „hohen“, dem Streichquartett (wenn auch nur annähernd) ebenbürtigen Gattung. Im 19. Jahrhundert wurden musikalische Elemente komplexer, Harmonienbildung dichter und kunstvoller, Strukturen lockerer, auch die Einflüsse der sog. nationalen Schulen, die die eigenen volkstümlichen bzw. „nationalen“ Musikelemente in die Kunstmusik einbrachten, erweiterten die bestehenden musikalischen Mittel. Auch die seit 1851 regelmäßig veranstalteten Weltausstellungen, die

dem Publikum Zeugnisse möglichst vieler Länder präsentierten, gaben den europäischen Komponisten neuen und exotischen Ansporn zum Komponieren.

Im voranschreitenden 19. Jahrhundert wurde die Kammermusik mit Klavier zur eigentlich charakteristischen Besetzungskategorie, zahlreiche Konzertserien von Klavierfabriken in eigenen Sälen wurden ausgerichtet. Der Klaviersatz wurde immer verfeinert, der den spieltechnischen Ressourcen des Instruments und der komplexeren romantischen Harmonik gleichermaßen gerecht wurde, beeinflusste die Entwicklung der Kammermusik tief greifend. Das Klaviertrio blieb durch seine Verankerung im klassischen Repertoire im 19. Jahrhundert die zentrale Gattung. Der Streichapparat im Klavierquartett, -quintett und -sextett fungierte nun nicht mehr als untergeordnete, unterstützende Begleitungsgruppe, sondern als eigenständiger, oft genug konzertmäßig polarisierter Gegenpart. Darüber hinaus führte der Einzug der Kammermusik in den (öffentlichen) Konzertsaal dazu, dass zunehmend Klavierkammermusik mit größeren Klanggruppen bevorzugt wurde und folglich ein Teil der Kammermusikwerke im Laufe des 19. Jahrhunderts immer größere Dimensionen erlangten und sein Klangbild immer „orchestraler“, monumentaler wurde. Man spricht auch von der „sinfonischen Kammermusik“. Die Positionierung der Spieler in der Saalmitte (wie in der Londoner St. James Hall) oder der Bau spezieller Kammermusiksäle (wie der Brahmsaal der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien 1870) ändert nichts daran, dass sich die akustischen Bedingungen gegenüber einer Darbietung in der ursprünglichen Kammer grundsätzlich verändert hatten.

Die Kammermusik war und ist ein bevorzugtes Experimentierfeld der musikalischen Avantgarde in der jeweiligen Zeitepoche. Dass sich einige der folgenreichsten Innovationen der neueren Musikgeschichte im Bereich der Kammermusik ereignet haben, ist sicherlich kein Zufall: Der intime Rahmen des kammermusikalischen Musizierens, die Kennerschaft von Ausführenden und Hörern sowie das hohe spieltechnische Niveau, das durch die im 19.

Jahrhundert einsetzende Professionalisierung der Kammermusikensembles beträchtlich gesteigert wurde, boten nahezu ideale Ausgangsbedingungen für Experimente unterschiedlichster Art. In der Kammermusik fanden viele Komponisten einen geschützten Raum, um Neues zu erproben und Ereignisse und Empfindungen in einem intimen Rahmen musikalisch zu verarbeiten. Formale Grundlage der kammermusikalischen Kompositionen war meist die Sonatensatzform, die im 19. Jahrhundert neben der Sinfonik besonders in Kammermusikwerken ausdifferenziert wurde. Zugleich entwickelte sich das bis ins 20. Jahrhundert vorherrschende Verständnis von Kammermusik als Musik in solistischer Besetzung für unterschiedliche Instrumente auch unter Einbeziehung der Singstimme. Nach dem Ersten Weltkrieg überspitzte sich diese Versuchstendenz zum radikalen Experiment. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts setzt sich diese Tendenz fort und gipfelt in der Suche nicht nur nach neuen Formprinzipien und Artikulationsweisen, sondern auch nach neuen Klangräumen realer und virtueller Art. Technische, digitale, multimediale Erneuerungen ermöglichen und erweitern die vorhandenen Rahmenbedingungen für neue Experimente im Bereich der Kammermusik. Dennoch haben sich ein paar Prinzipien durch die Jahrhunderte bewährt: die Verantwortung, die der einzelne Musiker fürs Gelingen des Ganzen trägt. Auch die überlieferten, traditionell kammermusikalischen Eigenschaften wie Gewichtigkeit, Intimität, Durcharbeitung des Satzes im Sinne intentional gleichberechtigter Stimmen haben nicht an ihrer Bedeutung verloren.

Die Verwendung des Attributes „Kammer“ seit dem 20. Jahrhundert wird auch in anderen Zusammenhängen eingesetzt, wenn eine kleinere Besetzung als die übliche Großbesetzung vorgesehen ist (Kammeroper, Kammerorchester, Kammerchor); jedoch handelt es sich dabei in der Regel nicht um Kammermusik im engeren Sinne.

Sozial-historische Hintergründe im 19. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf die Kammermusik

Die politische Landschaft und soziale Entwicklung des europäischen bzw. abendländischen 19. Jahrhunderts sind geprägt von den Folgen der Französischen Revolution, technischen und ökonomischen Errungenschaften. Es führte allmählich zu verschiedenen Überbietungsversuchen technischer Selbstdarstellung (Londoner Kristallpalast 1851, Eiffelturm 1889 usw.). Auch die Entstehung des Nationalismus spielt eine wesentliche Rolle. Die Fortschritte in Wirtschaft und Verkehr schaffen ebenfalls neue Voraussetzungen für das kulturelle Leben.

Die höfische Kammer, die als Hauptträger der Musikpflege betrachtet wurde, verlor im Laufe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert allmählich ihre Bedeutung für die Produktion vokaler und instrumentaler Kammermusik, wie sie sich z.B. am Hof Friedrichs des Großen (1740-1786) in Berlin und am Hof von Joseph II (1765-1790) in Wien niederschlug. Auch die Zusammenlegung von *chambre* und *chapelle* (Kammer- und Kirchenmusik), die am französischen Hof im Jahre 1761 erfolgte, kennzeichnet die Auflösung der feudalen Musikadministration. Trotzdem wirkte das personelle Reservoir einer Residenz stimulierend auf eine kulturelle Umwelt, in der sich kammermusikalische Aktivitäten noch immer entfalten konnten.

Das allmähliche Schwinden der Position als Hauptkulturträger- und förderer, die die fürstlichen Höfe über mehrere Jahrhunderte hinweg innehatten, geht eng mit dem

Basil Smallman, Art. Klavierkammermusik, in: MGG 5, Sp. 337f.

Carl Dahlhaus, Zwischen Romantik und Moderne, München 1974, S. 82.

Aufkommen des Nationalismus einher. Der moderne Nationalismus entstand mit den revolutionären Umbrüchen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Während der Französischen Revolution (1789-1799) erklärte sich das Bürgertum zur Nation und gewann an politischem Einfluss und definierte sich als der neue Kulturträger.

„Nation“ und „Nationalismus“ zählen zu den mehrdeutigsten Begriffen, die es im politischen und wissenschaftlichen Sprachgebrauch gibt. Ethnische und kulturelle Unterschiede werden gerne hervorgehoben, der Stolz auf das Eigene sowie Vertraute und die Ablehnung des Anderen sowie Fremden haben stets eine Rolle gespielt. Frankreich war zum Beginn des 19. Jahrhunderts bereits eine politische und territoriale Einheit, deren Grenzen die Nation umschlossen, die sog. Staatsnation. Hier spielen der gemeinsame Lebensraum, gemeine Abstammung, Sprache, Kultur, Geschichte, Sitten, Brauchtum usw. auch eine wesentliche, wenn nicht zentrale Rolle.

Noch im 18. Jahrhundert war ein musikalischer „Nationalstil“ weniger ein ethnischer Charakter, in den ein Komponist hineingeboren wurde, als vielmehr eine Schreibweise, die er wählen und mit einer anderen vertauschen konnte. Ein Nationalstil in der Musik war somit als Repertoire aufzählbarer Mittel und Merkmale ein greifbarer Sachverhalt. Im 19. Jahrhundert machte der Nationalstil eine Bedeutungswandlung durch, es wurde nach den charakteristischen Zügen einzelner Nationen gesucht. Das verbreitete nationalistische Denken bzw. Bewusstsein schwappte auf das Musikleben über, so dass im Laufe des 19. Jahrhunderts im musikalisch-kompositorischen und interpretatorischen Bereich die sog. „nationalen Schulen“ entstanden. Die nationale Rezeption der deutschen Kammermusiktradition (Brahmsscher Prägung) ab 1850 v.a. in den nord- und osteuropäischen Ländern brachte auch eine Anzahl von Klavierkammermusikwerken hervor, die nationale musikalische Idiome

integrieren konnten.¹⁷ Dabei „wuchs die neue ästhetische Bedeutung der Nationalen“ laut Carl Dahlhaus „in dem Maße, in dem sich die Vorstellung durchsetzte, dass originelle Nationalität in der Musik von innen heraus wirksam sollte.“¹⁸

Viele kulturelle Veranstaltungen wurden gleichzeitig als politische Repräsentation benutzt, um Zusammengehörigkeit und patriotische Gesinnung zu unterstreichen.

Die politischen Ambitionen und das Demokratisierungsstreben des Bürgertums, die in der Französischen Revolution seinen Ausgang nahmen, wurden jedoch nach dem Wiener Kongress 1814/15 und besonders nach den Karlsbader Beschlüssen 1819 jedoch mit allen Mitteln unterdrückt. Für Europa sollte nach den etlichen Kriegen Napoleons eine Neu- bzw. Wiederordnung geschaffen werden. Das Gefolge um den österreichischen Staatskanzler Metternich und seinen Polizeichef Graf Joseph Sedlnitzky unterband mittels autoritärer Maßnahmen (wie Zensur und ausgedehntes Spitzelwesen, treu ergebene Beamtenschaft und eine stark ausgeprägte Präsenz der Polizei usw.) jegliche Diskussion, jegliche Eigeninitiative und allen voran jeglichen Versuch einer konstruktiven politischen Mitgestaltung der Untertanen, um das neue gewonnene politische Gleichgewicht zwischen den einzelnen Ländern sowohl von außen als auch von innen her nicht zu beeinträchtigen und zu befestigen.

Auch wenn es ein Zensursystem à la Metternich in den anderen westeuropäischen Ländern nicht gab, verlief die musikalisch-soziologische Entwicklung des europäischen Bürgertums auf relativ ähnliche Weise, nur nicht in der gleichen markanten Schärfe. Die Musik wurde vom Staat als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, sie bot aber umgekehrt oft auch die Möglichkeit, Zensurbestimmungen und sonstige Einschränkungen zu umgehen.²⁰ Die Repressionsprozesse trugen dazu bei, dass sich das Bürgertum gerade auf dem musikalischen Sektor entfalten konnte, denn „die [Instrumental-]Musik bot am wenigsten Angriffsmöglichkeiten für den Staat, da sie die Sprache nicht als Ausdrucksmittel benötigt.“

Die vielfältigen Formen der Sehnsucht, ja Flucht in eine imaginäre schönere Welt haben

gerade in der Musik ihren eigenen – und meist von der Obrigkeit ungestörten – Ausdruck gefunden. Die öffentlichen Aktivitäten des Bürgertums, das vom Staat in die Rolle des Zuschauers gedrängt wurde, beschränkten sich nun auf den kulturellen, insbesondere musikalischen Bereich, der ferner auch im privaten Leben eine immer größere Bedeutung erlangte. Aus diesem Grund wurde ein gewisses Maß an Musikalität in bürgerlichen Kreisen geradezu gefordert und gefördert.

Mit der neuen, autonomen Kammermusik ist die Idee der musikalischen Bildung eng verknüpft: Sie ist Musik für den musikalischen Gebildeten, der in der Lage sein müsse, ihre besonderen Qualitäten zu schätzen. Für den Kenner ist die Kammermusik Gegenstand der Bildung zur Humanität, also zur Entwicklung der Gesamtheit menschlicher Seelenkräfte. Darüber hinaus bietet Kammermusik die Möglichkeit zur Teilhabe an einer Gefühls- und Geisteskultur. Das Musikinstrument Klavier gewann dabei rasch an Bedeutung. Es lag nicht zuletzt an der verbesserten Technik, der breiten Ausdruckspalette und der vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten als Solo-, Begleits- und Kammermusikinstrument, die die Beliebtheit des Tasteninstruments steigerten. Das Klavier wurde außerdem bald zum Statussymbol, das in jedem bildungsbürgerlichen Haushalt nicht fehlen durfte. Damit untrennbar verbunden ist die Frage: Wo steht das Klavier? Denn das Klavier ist das bevorzugte Instrument des Bürgertums, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Frankreich. Aus den Musikmetropolen Wien und Paris wird ein regelrechtes „Clavierfieber“ gemeldet. Klavier bedeutet Wohlstand und Zugehörigkeit zum Bürgertum. Deswegen stellen der Besitz eines solchen und sein Erklingen bei offenem Fenster auf der Straße auch für untere Schichten ein erstrebenswertes Symbol des sozialen Aufstiegs dar.

Wenn man die deutschsprachige und insbesondere Wiener Musikkultur im 19. Jahrhundert betrachtet, die maßgeblich vom sog. Bürgertum geprägt wurde, ist es nötig, auf die von Carl

Dahlhaus aufgezeigten Phänomene hinsichtlich des Begriffs der bürgerlichen Musikkultur einzugehen.

Als musikalisch Gebildeter war der bürgerliche Dilettant des 19. Jahrhunderts der geistige Erbe des aristokratischen Dilettanten der Barockzeit. Laut Dahlhaus können das institutionelle Gefüge, die sog. „Geschmacksträgerschicht“ sowie der Sozialcharakter der Ideen, die den musikalischen Gattungen zugrunde lagen, als bürgerlich bezeichnet werden, doch muss man sich im Klaren sein, dass Institutionen wie das Hoftheater und die Hofkapelle, sowie die zunächst meist von Adligen veranstalteten Salons aristokratische Ursprünge haben.

Aus der Frühen Neuzeit übernahm die fortan genuin bürgerliche Praxis der Hausmusik nach 1800 die Möglichkeit zur Ausübung durch Laien und den Sinn der ‚Erbauung‘ durch Musik. Vielmehr ist die Mode der Hausmusik undenkbar ohne den Bildungsenthusiasmus des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Ganz allgemein betraf dieser Wandel auch die konzertante Praxis. Die Erosion des alten höfischen Mäzenatentums führte zum einen zur Herausbildung eines öffentlichen Konzertwesens, zum anderen zu einer halbprivat-halböffentlichen Form in Gestalt der Hausmusik. Im intimen Ambiente des musikalischen Salons begegneten sich Adlige und Bürger, wobei festzuhalten ist, dass Komponisten und Interpreten bis auf wenige Ausnahmen schon immer Bürger waren, dass sie jedoch bis ins frühe 19. Jahrhundert in adeligen Haushalten eher der höheren Dienerschaft zugerechnet wurden. Zwar konnte man bei der unbeschwerten, gemütlichen Zusammenkunft und beim gemeinsamen Musizieren den Standesunterschied vorübergehend vergessen, dann danach wurde er durch die teilweise unüberwindbare Gegensätzlichkeit jedoch umso deutlicher empfunden. Theodor W. Adorno bemerkt hierzu in seinem Artikel „Kammermusik“:

„Die privaten Kammermusiker waren solche, die, als Adlige, einen bürgerlichen Beruf nicht nötig hatten oder später solche, die den bürgerlichen Beruf nicht als das Maß ihrer Existenz anerkannten und deren bestes Teil außerhalb der Arbeitszeit suchten.

Während des 18. Jahrhundert konnte man in Paris und London, die als die beiden modernen Großstädte Europas auch die besten soziologischen Rahmenbedingungen für ein differenziertes, blühendes Musikleben boten, eine rege Interaktion von Hof und Stadt beruhende Tradition des Musizierens im Salon bzw. Club oder sonstigen informellen Zusammenkünften beobachten. Die Entwicklung Wiens nach dem Wiener Kongress zum Hauptschauplatz des europäischen Musikgeschehens neben Paris und London, Wiens zentrale Stellung anspruchsvoller Instrumentalmusik im Musikleben und nicht zuletzt die weitgehende Zerstörung der traditioneller Pariser Kammermusikultur durch die Revolution führten dazu, dass die Kammermusik der deutschsprachigen Länder, die sich auf der Wiener klassischen Instrumentalmusik bzw. Kammermusik aufbauten, schließlich zu voller Blüte gelangte.

Mit der wachsenden Verbreitung der Musik(-pflege) in größere Teile der Bevölkerung stieg auch das Verlangen nach professionell geführtem, organisiertem Konzertwesen. Während im 18. Jahrhundert der Konzertbetrieb vom Angebot der aktiven Künstler oder von Einzelinitiativen abhängig war, wurde im 19. Jahrhundert in den Musikvereinen jene Organisationsform gefunden, die ein öffentliches Konzertleben, so wie wir es heute gewöhnt sind, möglich machte. Zu den wichtigsten Konzertereignissen aus dieser Zeit zählen die „Musikalischen Abendunterhaltungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (1818-29, 1831-40), die von den Gebrüder Tilmant geführten, erfolgreichen Serien in London (1833-49) und die langjährigen Konzertveranstaltungen von den Gebrüder Dancla (1838-70) in Paris.

Neben dem vielfältigen Angebot an öffentlichen Konzertdarbietungen fanden auch in privaten Bereichen viele musikalische Aufführungen statt. Zusammenfassend betrachtet bilden der Aufstieg des Bürgertums und die damit verbundene Etablierung eines öffentlichen und

privaten Konzertbetriebes zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Voraussetzung für die Entstehung einer regen Kammermusikproduktion, -pflege und -rezeption. Dies führte wiederum zur immens angestiegenen Nachfrage an Musikinstrumenten und -noten.

Es kam folglich zur professionellen Kommerzialisierung der Musik, die zu den wichtigsten Kulturerscheinungen des 19. Jahrhunderts gehörte. Im Zuge der Industrialisierung wurden neue und rationelle Produktionsmethoden entwickelt, die die Massenproduktion ermöglichte. Darüber hinaus wurden die Massenverbreitungen auch durch die neuen Werbe- und Reklamemöglichkeiten der Kommunikationsmittel angeregt und gesteuert. Die Musik wurde nun über die Agenturen und Konzertgesellschaften „verkauft“ und dem Publikum zugeführt, Musikinstrumente wurden immer verbessert und produziert, Werke der Komponisten von Musikverlagen gedruckt und verbreitet, wovon wiederum Instrumentenbauer und Musikverlage profitierten. Das Wirtschaftsdenken der Agenturen, Verlage und sonstiger Unternehmungen wurde zu einer treibenden Kraft sowohl für die Quantität und in vielen Fällen als auch für die Qualität der musikalischen Erzeugnisse, die in Massen über die Bevölkerung ausgegossen wurden.

Das 19. Jahrhundert ist außerdem durch den technischen Fortschritt gekennzeichnet, der in jeden Lebensbereich eingedrungen ist. Durch den Ausbau des Fernverkehrs wurde der Weltverkehr eröffnet. Die Länder rückten immer näher und näher zusammen, der Reise- und Fremdenverkehr wurde auch allmählich zur allgemeinen Erscheinung. Die von Klavierfirmen oder Agenturen organisierten Konzertreisen verhalfen zahlreichen Musikern zum internationalen Ruhm. Diese Ausbreitung des Konzertbetriebs auf nationaler und internationaler Ebene führte zum massiven Vordringen der Kammermusik im 19. Jahrhundert. Aber jenseits des öffentlichen Konzertbetriebs gab es weiterhin eine Musizierpraxis im privaten Rahmen. Die in erster Linie für öffentliches Konzertpodium gedachte Kammermusik stand einer in Anspruch und Spieltechnik tiefer anzusetzenden, intim-häuslichen

Kammermusik gegenüber. Diese sog. Hausmusik blieb auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Musikliebhaber ausgerichtet; beliebt waren sowohl instrumentale Kammermusik als auch zwei- und vierhändige Klaviermusik, Lieder und vokale Ensembles (Damenorchester) sowie Bearbeitungen von Originalwerken, die im Original spieltechnisch schwer zu bewältigen waren. Zwischen den beiden Extremen vermittelten zahlreiche Zwischenstufen. Daran, dass es zu dieser Zweiteilung kam, waren einerseits die zunehmenden technischen Anforderungen in der Kammermusik, andererseits aber auch die Tatsache, dass Berufsmusiker, die durch Kammermusik zu ihrem Unterhalt beitragen wollten, auf öffentliche Konzerte angewiesen waren, schuld.

Die Expansion der (Klavier-)Kammermusik für den Konzertsaal führte u.a. auch zu einem Virtuositentum und einem sich erweiternden Virtuosenrepertoire (insbesondere für Geiger und Pianisten). Eine weitere Entwicklung dieser Prozesse war die zusehends idiomatischere Behandlung der Instrumente, d.h. die für das jeweilige Instrument charakteristische Züge werden hervorgehoben, was auch dazu führte, dass die im 18. Jahrhundert beliebte und hoch geschätzte Doppel- oder Mehrfachbesetzung langsam verschwand. Die häufigste Doppelbesetzung war wohl die Sonate für Klavier und Flöte oder Geige, gefolgt von Sonate für Klavier und Klarinette oder Bratsche. Solche Sonaten tauchten gegen Ende des 19. Jahrhunderts wieder auf, wobei sie meisten als historisierende Rückgriffe auf barocke Musizierpraxis aufgefasst wurden.

Die zunehmende Betonung des Kunstanspruchs in der Kammermusik geht u.a. auch auf die theoretische Auseinandersetzung mit der Kammermusikkonzeption im Laufe des 18. Jahrhunderts zurück und kann v.a. als Reaktion auf die Verbürgerlichung des Musiklebens zu verstanden werden. Die schwindende Würde, die Musik bisher in der höfischen Kammer allein aus einer privilegierten Atmosphäre bezog, wurde kompensiert durch die Würde eines ästhetisch, kompositorisch-musikalisch höheren Anspruchs.

Die sich im gesamten 19. Jahrhundert verstärkende Tendenz zur Klangfülle war natürlich zum Teil eine Folge der Aufführungsbedingungen. Die Positionierung der Spieler in der Saalmitte oder der Bau spezieller Kammermusiksäle änderte nichts daran, dass sich die akustischen Bedingungen gegenüber einer Darbietung in der ursprünglichen Hofkammer grundsätzlich verändert hatten; auch die gewandelte Ausstattung der privaten Einrichtungen, deren stoffreiche Ausstattung für starke Schallresorption sorgte, kompensierte eine musikalische geschaffene Klangfülle.

Die typischen Gattungen der Klavierkammermusik im 19. Jahrhundert

Die häufigsten Gattungen innerhalb des Bereiches Klavierkammermusik mit anderen Instrumenten, die in der europäischen Musikgeschichte hervorgegangen sind, sind:

Duosonate (Klavier mit einem Streich- oder Blasinstrument)

Klavier mit Gesang

Klaviertrio (Klavier mit Violine und Violoncello)

Klavierquartett (Klavier mit 2 Violinen, Viola und Violoncello)

Klavierquintett (Klavier mit Streichquartett)

Duo: Klavier mit einem Melodieninstrument

In der Gattung der Werke für ein Melodieninstrument und Klavier ist es neben den Bläserwerken hauptsächlich die Violine, die das Bild des reisenden Virtuosen des 19. Jahrhunderts prägt. Die Vorbilder sieht man in Beethovens Violinsonaten, und seit der Schumann/Brahms-Generation machte sich in der Violinsonate wie allgemein in der Kammermusik der Trend zum technisch anspruchsvollen Einzelwerk bemerkbar, das die klassischen Konzeptionen reflektiert und lediglich im geringen Umfang daraus auszubrechen versucht. Noch stärker vom Interesse einzelner Komponisten und Interpreten abhängig sind die Sonaten für Blech- und Holzbläser mit Klavier, wobei sich hier nur bei der

Klarinettensonate ein gattungsstiftendes Repertoire ausgebildet hat. Die weitere Entwicklung dieser Gattung hat sich in mehreren Richtungen differenziert: Zur *Grand Sonate*, in der musikalischer, spieltechnischer Anspruch hoch angesetzt wurde und die eher für den öffentlichen Konzertsaal als die Hausmusik gedacht war, und zur *Sonatine*, die formal und inhaltlich bescheidener ist und teilweise auch geringere, oft auch didaktisch gestaffelte spieltechnische Anforderungen stellt.

Schuberts *Duo A-Dur* (D574), das *Rondo brillant* (D895) und die *Fantasie C-Dur* (D934), in denen sowohl das Klavier als auch die Violine gleichberechtigt und ausgewogen behandelt werden, zählen zu den anspruchsvollsten und geistreichsten dieser Gattung, während die Werke von Niccolò Paganini, mit dem die lange Reihe der reisenden Virtuosen des 19. Jahrhundert (Joachim, Sarasate etc.) begann, die geigerische Virtuosität in den Vordergrund stellen.

Sowohl die Bratschen- als auch Cellosonate hat sich erst im 19. Jahrhundert ganz etabliert, wobei die letztere sich als Gattung von Anfang an sehr viel selbständiger entwickelt. Wahrscheinlich aus den folgenden Gründen: Das Reservoir von Cellisten war, schon wegen der traditionellen Generalbassrolle des Instruments, um einiges größer. Folglich war die Zahl der Virtuosen, die sich herausbildeten, auch größer. Auch die historische (Ver-)Bindung von Cello und Klavier im obligatorischen Satz könnte eine Rolle gespielt haben. Noch stärker als die Bratschensonate bilden die Sonaten für Holz- und Blechbläser – abgesehen von der Klarinette – ein Spezialgebiet, das von der Neigung einzelner Komponisten und vom Beispiel einzelner Interpreten lebt. Die meisten Werke kann die Flöte vorweisen, im 19. Jahrhundert sind die meisten Werke für Flöte und Klavier fast ausschließlich schwierige Konzertliteratur wie z.B. Schuberts „*Introduktion und Variationen über Trockne Blumen*“ op. 160 (D 802), die zahlreichen Sonaten und Duos brillants des Flötenvirtuosen Friedrich Kuhlau. Carl Reineckes Flötensonate mit dem Beinamen „*Undine*“ hat im Flötenrepertoire auch deshalb einen festen

Platz für sich beansprucht, da sie eine gehaltvolle und als Virtuosenstück dankbare Komposition ist.

Unter den Bläserwerken mit Klavier kann man die Klarinettensonate als eine eigenständige Gattung betrachten – einerseits dank Klangfülle, Registerreichtum und virtuoser Beweglichkeit des Instruments, andererseits dadurch, dass sich Komponisten des 19. Jahrhunderts von Klarinettenvirtuosen zu zahlreichen brillanten Werken inspirieren lassen konnten, die auf die Liste der Standardliteratur für Klarinettenisten geschafft haben. Den Höhenpunkt der Sonate für Klarinette und Klavier bilden das Werkpaar *op. 120* von Brahms (1894) mit *Alternativfassungen* für Bratsche oder Violine, um ihren Verwendungsbereich zu erweitern, wobei die Bratschen-Fassungen sich durchgesetzt haben und heute noch immer oft auf dem Konzertprogramm gesehen werden. Die beiden Klarinettensonaten sind die letzten Kammermusikwerke von Brahms und gehören auch zu seinen schwierigsten Kammermusikwerken. Schumanns *Fantasiestücke op. 73 für Klavier und Klarinette (ad lib. Violine oder Violoncello)* aus dem Jahre 1849 gehören ebenfalls zum Pflichtprogramm jedes Klarinettenisten. Neben den Duosonaten und den Einzelwerken (die gerne als Charakterstücke genannt werden), in denen zwei Instrumente im kammermusikalisch-ästhetischen Idealfall gleichberechtigt sind, sind auch zahlreiche Salon- und Konzertstücke entstanden, die die Virtuosität am Melodieninstrument hervorheben. Beispielsweise hat Klavier bei solchen Salon- und Konzertstücken für Violine lediglich begleitende und unterstützende Funktion. Auch für Flöte gibt es ein großes Repertoire an Solostücken mit Klavierbegleitung: Flöte besaß in Frankreich eine lange Tradition und daher auch einen hohen Stellenwert, die barocken und klassischen französischen Flötenschulen haben die Flötenentwicklungen in anderen europäischen Ländern maßgeblich beeinflusst. Eine Epoche technischen Fortschritts war das 19. Jahrhundert auch in der Musik, so etwas in der Instrumentenentwicklung. Außerdem waren die wichtigsten Flötenbauer mehrheitlich Franzosen.

Neben den Duowerken, bei denen das Melodieninstrument als Soloinstrument brilliert und das Klavier mit seiner unterstützenden Funktion im Hintergrund bleiben sollte, gibt es auch zahlreiche Kompositionen, bei denen die Situation genau umgekehrt ist. Aus dem späten 18. Jahrhundert die 6 Sonaten „*per pianoforte con accompagnamento di un violino*“ op. 5 (1768) von Boccherini, die in zahlreichen Abschriften und Nachdrucken bis weit ins 19. Jahrhundert verbreitet wurden.

Ein anderes gutes Beispiel bilden Beethovens *Sechs variierte Themen über österreichische und schottische Volkslieder für Pianoforte allein oder mit Flöte oder Violine, op. 105* (1818), während Klavier virtuose Läufe und Sprünge absolvieren muss, hat Flöte entweder lange Pausen, spielt lediglich unisono mit Klavier mit oder sie verfeinert die schlicht-fröhliche Musik mit den dekorativen Figurationen.

Klaviertrio

Nach dem Streichquartett ist das Klaviertrio – in der Normbesetzung Klavier, Violine und Violoncello – diejenige Gattung, die sich schon während der Wiener Klassik eindeutig als ein selbständige Gattung manifestiert und die im 19. Jahrhundert eine beträchtlich große Zahl bedeutender Werke hervorgebracht hat. Allgemein übernahm die Kammermusik mit Klavier im 19. Jahrhundert die Stellung, die das Streichquartett in der (Wiener) Klassik gehabt hatte. Das 19. Jahrhundert bevorzugte die farbenreichen Kontraste, die virtuosens und konzertanten Möglichkeiten und die charakteristische Individualität von Klavier und Streichern.

Das Klaviertrio vor Beethoven war allgemein zwei- oder dreisätzig, oft mit noch ganz oder teilweise unselbständigem Cello, das den Klavierbass verdoppelte, wobei auch zu bemerken ist, dass diese Verdopplung des Basses aus den folgenden Gründen erfolgte, und zwar aus dem Generalbassdenken und der Generalbassrolle des Cellos im Barock und aus dem schwachen Ton im Bassregister auf den Hammerklavieren der damaligen Zeit.

Zum hohen Rang des Klaviertrios hat der von Beethoven inszenierte Übergang von der Dreisätzigkeit und dem gesellschaftlichen oder intimen Ton der untergeordneten Gattungen zur Viersätzigkeit und zu den Inhalten des Streichquartetts. Beethoven nannte als Komponist seine drei Klaviertrios sein erstes Werk (*Opus 1. Drei Trios für Klavier, Violine und Violoncello*), daran nahmen auch viele weitere Komponisten Beispiel und debütierten ebenfalls auch mit Werken für Klaviertrio. Die Aufwertung und die einhergehende Beliebtheit des Klaviertrios, die der Ausbreitung der Gattung das notwendige wirtschaftliche Fundament zu geben versprach, führte schon zu Beethovens Zeit – noch viel ausgeprägter als in der Violinsonate – zu einer Entwicklung in verschiedene Richtungen wie zum Salontrio und zum Trio mit virtuos dominierendem Klavier (dass im Allgemeinen das Klavier eine vordergründige Rolle spielt, merkt man durchaus bereits an der Namengebung der Gattung „Klaviertrio“), später auch zu richtigen „*Pianistentrios*“, in denen es die Grenze zwischen der kammermusikalischen Ideen und eines solistischen Klavierkonzertes mit Instrumentalbegleitung verschwimmen lässt (Chopin, Kalkbrenner, Rubinstein etc.).

Die inhaltlichen Prinzipien für die Komponisten waren in erster Linie Viersätzigkeit, satztechnische Durcharbeitung und Gleichberechtigung der Instrumente, höchster geistiger und emotionaler Anspruch. In diese sehr dichte Tradition gehören praktisch alle bedeutenden Trios bis in die 2. Jahrhunderthälfte hinein (Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Clara und Robert Schumann, Goetz, Bruch etc). Die beiden Trios Mendelssohn-Bartholdys (*d-moll op. 49/1839* und *c-moll op. 66/1845*) zählen heute noch zu den technisch anspruchsvollsten Werken. Im Schumann-Umkreis entwickelt sich, ähnlich wie in der Bratschen- und Klarinettenliteratur, ein kleines, feines Repertoire poetischer Klaviertrio-Miniaturen, die auch zur Ausdehnung und Bedeutung der Gattung beitrugen.



Klaviertrio im häuslichen Kreis. 19. Jahrhundert, Gemälde von Jules-Alexandre Grün

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stand das Klaviertrio (wie in den meisten Kammermusikgattungen) ganz im Einflussbereich der Brahms'schen Prägung. Andererseits stand das Klaviertrio auch im Zeichen der Renaissance der französischen Kammermusik um Franck und Lalo. Dazu treten gegen Ende des 19. Jahrhundert Experimente mit der Form (thematische Vereinheitlichung drei- oder viersätziger Formen, Verschmelzung von klassischer Viersätzigkeit und übergeordneter Sonatenhauptsatzform) und dem Inhalt („*Programmtrio*“). Die Nationale Rezeption der deutschen Kammermusiktradition

Brahms'scher Prägung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts v.a. in den nord- und osteuropäischen Ländern brachte auch eine Anzahl von Werken für Klavierkammermusik hervor, die nationale musikalische Idiome integrieren konnten. Die Komponisten bauten dabei folkloristische Elemente, wie Lieder und Tänze, in die Kammermusik ein. Tschaikowskys pathetisches Klaviertrio in a-moll, op. 50 (1882), Dvořáks Klaviertrio op. 90 (1890/91) beruht auf einer Folge von 6 stilisierten Dumky/Dumkas, slawische Liedern und Tänzen.

Exkurs: Streichertrio und –quartett

Von einer Gattung Streichtrio lässt sich erst seit der Wiener Klassik sprechen. Die Verfestigung zur Gattung führte aber auch dazu, dass die Produktion im 19. Jahrhundert erheblich abnahm, vermutlich durch die übermächtige Konkurrenz des Streichquartetts, das heute auch noch immer als die Krönung der klassischen Kammermusik angesehen wird.

Die Triobesetzung für Violine, Viola und Violoncello, die an kein älteres Repertoire wie das der Triosonate anknüpfen konnte, scheint sich etwa zur gleichen Zeit in Paris und im Habsburgerreich als feste Besetzung herausgebildet zu haben. Dieser Prozess ist zu erklären, da in einem generalbass-freien kammermusikalischen Satz, der keinen Generalbass die Aufteilung des Registers der Streicher auf je ein hohes, mittleres und tiefes Instrument nah lag. Beethovens Streichtrios, alle in der letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts komponiert, können bedingt als eine Art Durchgang oder Vorstudien zum Streichquartett betrachtet. Die von den klanglichen Proportionen und der Balance innerhalb des Ensembles her dennoch heiklere Gattung des Streichtrios hat Beethoven ausschließlich vor seiner Beschäftigung mit dem Streichquartett gepflegt.

Diejenige Gattung, die seit Haydn, Mozart und Beethoven im Zentrum der Aufmerksamkeit stand und zugleich das Ideal des kammermusikalischen Gesprächs wohl am vollkommensten verkörperte, ist dabei zweifellos das Streichquartett, dementsprechend kann es ein riesiges Repertoire vorweisen.

An Streichquartetten von Haydn, Mozart und Beethoven entwickelte sich die Anschauung, dass das Streichquartett die anspruchsvollste Gattung der Kammermusik sei, gestützt durch die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Vorstellungen der Kompositionslehre über die besondere Vollkommenheit des vierstimmigen Satzes und die ebenso alte Hilfskonstruktion der abendländischen Musikanschauung, dass dieser vierstimmige Satz Gesprächscharakter habe. Der besondere Rang des Streichquartetts führte, gemeinsam mit ihrer steigenden musikalischen, spieltechnischen und interpretatorischen Ansprüchen dazu, dass sich spezialisierte Ensembles bildeten, die dann wieder auf die Komponisten zurückwirkte und sie inspirierte.

Diese Institutionalisierung der Gattung, wie er nirgendwo sonst in der Kammermusik so deutlich und so kontinuierlich zu beobachten ist, breitete sich im 19. Jahrhundert in mehreren Bereichen aus. Zur Institutionalisierung der Gattung gehörte auch, dass sie ein viel intensiveres öffentliches Interesse fand als jede andere. Dieses öffentliche Interesse ist zugleich ein mediales und musikwissenschaftliches. Die ästhetisch-theoretische Diskussion über den Rang und die Normen des Streichquartetts wurde vom Musikjournalismus getragen, der sich im 19. Jahrhundert ausbreitete.

Das Streichquartett erfreute sich neben dem Klaviertrio im 19. Jahrhundert größter Beliebtheit in der Musikpraxis. Dass der klassische Wiener Quartett-Typus im 19. Jahrhundert immer deutlicher zur europäischen Norm des Streichquartetts wurde, lag nicht nur daran, dass neben Haydn, Mozart und Beethoven auch viele begabte Komponisten wirken mussten, sondern ebenso daran, dass die Wiener Situation – die Schaffung des klassischen Typus durch Haydn und Mozart um 1780, also genau zum Zeitpunkt, zu dem Wien als Musik-, Musikhandels- und Musikverlagsmetropole aufblühte und sich neben Paris und London den Rang als Hauptkulturschauplatz behaupten konnte. In weiterer Folge leistete die bürgerliche

Hausmusik einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Quartettenliteratur. Die technischen Ansprüche wuchsen kontinuierlich; es war ein Prozess, der noch dadurch verstärkt wurde, da sich parallel zur Quartettpflege in häuslichen, privaten Kreisen ein öffentliches Quartettkonzert entwickelte. Ganze Serien von Quartettkonzerten im Abonnement entstanden, die teilweise vom „großen Konzert“ mit seiner bunt gemischten Programmzusammenstellung getrennt wurden, was die Sonderstellung des Streichquartetts zusätzlich hervorhob. Mit diesem Phänomen entstand auch eine Tradition, die bis heute noch immer gepflegt wird, nämlich die der reisenden Ensembles.

Klavierquartett

Die Besetzung mit dem drei Streichinstrumenten (Geige, Bratsche und Cello), die zusammen den ganzen Streicher-Ambitus ausfüllen können, hat von Anfang an dazu geführt, Klavier und Streichergruppe voneinander zu trennen und einander konzertant gegenüberzustellen. Diese Gattung ist bei fast allen Komponisten, die sich damit beschäftigt haben, Einzelwerk geblieben. Schumanns op. 47 (1842) wird als eines der gelungensten dieser Gattung betrachtet. Die der Besetzung gleichsam immer wiederkehrende Tendenz, Klavier und Streichergruppe gegeneinander auszuspielen, führte schließlich zum Quartett mit konzertant-virtuosem Klavierpart (Eberl, Schubert, Schneider, Czerny, Kalkbrenner, Schumann; Mendelssohn-Bartholdy etc.)

Brahms erprobte v.a. in seinem Klavierquartett op. 25 (1861) unterschiedliche Techniken, zum einen in den differenzierten, kontrapunktisch geprägten Durchführungen, zum anderen in den unüberhörbar orchestralen Kennzeichen dieses Werkes, die auf nachdrückliche Entfaltung eines symphonischen Denkens hinweisen. Richard Strauss fühlte sich in seinem Klavierquartett op. 13 (1883/84) in den melodischen sowie harmonischen Charakteristika Brahms verpflichtet, innerhalb seiner frühen Kammermusikwerke weist das Quartett aber

signifikante formale Fortschritte in Richtung auf Strauss' spätere grandiose Strukturen und form spendende Formate auf.

1.3.5. Klavierquintett

Durchaus beliebt und recht erfolgreich waren im 19. Jahrhundert aber auch die hochrangigen Einzelwerke für das Klavierquintett in seiner zur Norm werdenden Besetzung mit Streichquartett, das seine Tradition erst im Kreis um Schumann und Brahms etablierte und das innerhalb der Gattungen der Klavierkammermusik noch am ehesten zu Formexperimenten neigte. Das Klavierquintett Op. 44 (1842) von Schumann wird als ein neuer Epochenbeginn betrachtet. Er war der erste, der ein Streichquartett und das Klavier auf eine geniale Weise miteinander kombiniert und gegeneinander ausspielt.

Noch deutlicher und markanter als im Klavierquartett zeigen sich im Klavierquintett die gegensätzlichen Tendenzen zur kammermusikalischen Differenzierung des Satzes und zum konzerthaft-virtuoson Quintett, wobei erstere durch das größere Gesicht, Klangvolumen und Differenzierungspotential des Streichquartett als Gegengewicht zum Klavier begünstigt wird, letztere durch die größere Besetzung zum quasi symphonischen Klang und Gestus tendiert. Beide Entwicklungen wurden vermutlich dadurch begünstigt, dass das Klavierquintett im Vergleich zu anderen Kammermusikgattungen sehr spät entstand: es ist die einzige wichtige kammermusikalische Gattungsform, die nicht in der Wiener Klassik entwickelt wurde (aber sehr wohl die Ansätze: da einige der Mozart-Klavierkonzerte auch mit Streichquartett aufzuführen sind). Das Klavierquintett wird durch einen fortgeschrittenen romantischen Klaviersatz und eine komplexe romantische Klaviertechnik gekennzeichnet und konnte von einem hoch entwickelten Streichquartettsatz und einer etablierten Streichquartettpflege profitieren.

Dem Klavierquintett mit 2 Violinen, Bratsche und Violoncello geht eine relativ geschlossene kleine Gruppe von Werken voraus, die mit Violine, Bratsche, Cello und Kontrabass besetzt

sind und die klanglich wie stilistisch zwischen Klavierkammermusik und -Konzert stehen (Ries, Hummel, Dussek), das bekannteste Werk ist zweifellos das „Forellenquintett“ von Schubert, D 667 (1819).

1.3.6. Exkurs: Bläser-Kammermusik

Das 18. Jahrhundert hat zwar nicht viele signifikante Kompositionen für Bläser, die im Sinne der Gattungen Streichquartett oder Klaviertrio als Kammermusik im eigentlichen Sinne bezeichnet werden könnten, hervorgebracht, wohl aber eine große Fülle von didaktischen Werken für kleine Besetzungen und von Divertimenti und Serenaden, v.a. für die Standardbesetzungen Quintett (Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn) und Oktett (je 2 Flöten, Oboen, Fagotte und Hörner); sie und die vielen anderen, nach Anlass und Personal variierenden Besetzungen wurden gern unter dem Begriff „Harmoniemusik“ zusammengefasst. Oft wurden Werke geschrieben für einen großstädtischen Musikmarkt wie London oder Wien, um dilettierende oder professionelle Flötistin, Oboisten usw. zu befriedigen, für eine Kapelle mit besonders guten Bläsern unter einem Fürsten, der selbst ein Blasinstrument spielte, oder einfach von virtuosen Bläsern für sich oder Kollegen. Bemerkenswert ist der stilistische und qualitative Bereich, in dem solche Werke angesiedelt sind, außerordentlich groß.

Die Bläserkammermusik des 19. Jahrhunderts hat ein kleines Repertoire – im Vergleich zur Klavier- und Streicherkammermusik – von Werken verschiedener Besetzungen überliefert, das Intention nach Kammermusik zu beinhalten scheint. Dabei spielte die gesellschaftlichen Umwälzungen im Gefolge der Französischen Revolution eine Rolle, da konnte sich die Bläsermusik keine besondere Autonomie der großen kammermusikalischen Gattungen erobern: Nach dem Zusammenbruch der höfischen Kultur Europas, der Auflösung der meisten Hofkapellen und der Ausbreitung des bürgerlichen Musiklebens blieb der Bläsermusik kein

anderer Raum als der Konzertsaal und kein Maßstab als das Kammermusik-Ideal des Bürgertums.

Im Laufe der Zeit sind auch zahlreiche Streicher-Bläser-Kombinationen entstanden. Relativ häufig ist die Besetzung mit Flöte, Violine und Viola, die durch ihren Klangcharakter und den im dreistimmigen Satz dominierenden Flötenton von vornherein eine serenadenhafte Haltung nahe legt.

Es ist ein nahe liegender, aber vorerst nicht weiter plausibel zu machender Gedanke, dass die relativ weiter Verbreitung des Streich-Blas-Quartetts für ein Blasinstrument und Streichtrio im Umkreis der Wieder Klassik etwas mit der Beliebtheit und dem sich herausgebildeten Rang des Streichquartetts zu tun hatte; andererseits ist das Quartett mit Bläsern (wie alle anderen Mischbesetzungen) stets von äußeren Gegebenheiten und v.a. personellen Anlässen mitbestimmt gewesen und deshalb nie eine völlig autonome Gattungen wie das Streichquartett geworden.

Die Entwicklung des Quintetts mit Bläsern und Streichern ist im 18. Und 19. Jahrhundert derjenigen des Quartetts mit einer Bläserstimme in fast jeder Hinsicht ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettisten der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. Ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. Ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten52 der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms` Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher

Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des

Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinetten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattungen sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt. ähnlich verlaufen, ausgenommen das Klarinettenquintett, das sich zu einer eigenen Gattung

ausbildete. Die verbreitetste Besetzung war die für Flöte, Violine, 2 Violen und Violoncello. Das Klarinettenquintett hat als die einzige Mischbesetzung von Streichern und Bläsern den Status einer Gattung erreicht, die bedeutendsten und musikalisch, spieltechnisch anspruchsvollsten Werke sind Mozarts Quintett KV 581 (1789), Webers Quintett op. 34 (1815) und Brahms' Quintett op. 115 (1891). In allen drei Fällen war die Beziehung des Komponisten zu einem herausragenden Klarinettenisten⁵² der ausschlaggebende Anstoß zur Komposition.

Während das Klarinettenquintett als eine kammermusikalische Gattung durchaus geschätzt wird, kann man bei dem kleinen Werkbestand verschiedener Streich-Blas-Besetzungen kaum von einer Gattung sprechen. Da viele Werke dieser Art größtenteils aufgrund persönlicher Beziehung und äußere Gegebenheiten entstanden sind, viele davon waren auch lediglich Ergebnisse musikalischer Experiments der Komponisten. An diesen Beispielen kann man deutlich erkennen, dass die kleineren, intimeren Rahmen, die die Kammermusik gegenüber der großen Sinfonik bietet, den Komponisten ein Experimentierfeld schlechthin darstellt.

Gemischte und größere Besetzungen (mit Streichern und Bläsern)

Wie auch bei den im vergangenen Abschnitt besprochenen Streicher-Bläser-Kombinationen sind die Mischbesetzungen für Klavier mit Streicher und Bläser auch meistens Ergebnisse durch persönliche Kontakte des einzelnen Komponisten bzw. äußere Gegebenheiten. Keine ausgebildeten Gattungszusammenhänge, wohl aber bescheidenere Traditionen lassen sich bei den verschiedenen Mischbesetzungen beobachten: an deutlichsten in der Besetzung Klavier, Flöte und Cello, bescheidener in der Besetzung Klavier, Klarinette und Cello. Brahms' *Trio für Klavier, Violine und Waldhorn op. 40* (1865) bleibt ein persönliches Einzelwerk – angeblich verband Brahms Waldhorn, der selbst das Instrument in der Jugend spielte, die Kindheit im Elternhaus. Das Instrument war für ihn ein Symbol-Instrument für die Kindheit.⁵³ Interessante Kombinationen wie Klavier, Bratsche und Klarinette findet man bereits in der

Klassik bei Mozart und in der Hochromantik bei Schumann („*Märchenerzählung*“ op. 132, 1854). Schließlich verdienen auch die heute fast vergessenen, aber schon aufgrund ihrer Besetzungsvielfältigkeit bemerkenswerte Spätwerke von Reinecke erwähnt zu werden: Klaviertrios mit Oboe und Horn (oder Violine/Viola), Klarinette und Bratsche, Klarinette und Horn (oder Violine/ Viola).

Eine Besonderheit bildet eine seltene Kombination Klarinette, Bassethorn (Altklarinette) und Klavier, in dieser Besetzung komponierte Mendelssohn-Bartholdy um 1830 für den Klarinettenvirtuosen Heinrich Baermann die beiden Konzertstücke für Klarinette, Bassethorn und Klavier. Beide Werke spielen mit dem reizvollen Wechsel der Bläser-Klangfarben.

Die an sich äußerst reizvollen Möglichkeiten der größeren Kombination von Klavier und verschiedenen Bläser- oder Bläser/Streicherbesetzungen sind in der Geschichte der Kammermusik kaum ausgeschöpft worden – vermutlich auch deshalb, da in der Praxis solche Besetzungen selten zusammenkamen, außerdem wurde die Bläser-Kammermusik im 19. Jahrhundert fast völlig verdrängt und in den Bereich der didaktischen Musik abgeschoben. Bei dem Klavierquintett mit Bläsern (Oboe, Klarinette, Horn und Fagott) gibt es durchaus einige Einzelwerke von Mozart und Beethoven, Das Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, das Mozart 1784 komponierte war als Auftragswerk für die Konzerte zur Fastenzeit gedacht. Nach der Uraufführung am 1. April 1784 berichtete er an seinen Vater:

„Ich habe zwei große Concerten geschrieben und dann ein Quintett, welches außerordentlichen Beyfall erhalten; ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.“

Der Erfolg des Quintetts beruht auf der meisterhaften Beherrschung von Melodiebildungen, die ohne eine genaue Kenntnis des jeweiligen Instrumentes gar nicht möglich wäre. Es scheint,

als hätte der Bläserklang die Melodien diktiert. Mit Flöte statt Oboe sind auch ein Handvoll Werke aus dem 19. Jahrhundert zu finden (Spohr, Onslow, Rubinstein etc.). Von Kreutzer wurde ein Quintett mit Flöte, Klarinette, Bratsche und Cello überliefert.

Eine größere Anzahl von Werken in Sextett- und Septettbesetzungen, die außer der Mischung von Streichern und Bläsern und der Ausfüllung der Bassregion durch Violoncello, Kontrabass und Fagott keine konstanten Gattungsmerkmale und damit auch keine eigentliche Tradition ausweisen, ist nur aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekannt. Solche Besetzungen waren und sind heute noch in der Praxis aus organisatorischen Gründen schwer realisierbar. Zu der Gruppe der Sextette, die das Klavier mit einem reinen Streicher-Ensemble (2 Violinen, Viola, Cello und Kontrabass) verbinden und in Klangvolumen und dominanter, spieltechnisch anspruchsvoller Behandlung des Klavierparts die Grenzen zum Solokonzert gelegentlich oder häufiger überschreiten, gehört die von Fesca, Kalkbrenner und Mendelssohn-Bartholdy, Glinka etc.

Die Septette weisen dagegen grundsätzlich gemischte Bläser/Streicher-Besetzungen auf; die bunten Kombinationen führen notwendigerweise aus der kammermusikalischen Sphäre hinaus – sie haben in ihrer orchestralen Eigenart in der Verbindung mit Klavier noch eine größere Affinität zum Konzertsaal und sich auch von den Komponisten, deren Namen größtenteils auch bei anderen groß besetzten Klavierkammermusik-Gattungen zu finden sind, nicht mehr auf die intime Kammermusiksphäre hin angelegt (Glinka, Spohr, Saint-Saëns, Onslow usw.).

Johann Nepomuk Hummers Klavierseptett op. 74 und das „Septuor militaire“ mit Trompetet op. 114 sind zwei prächtigen Werke, aus dem späten 19. Jahrhundert gibt es Saint-Saëns *Klavierseptett op. 65* (1881) mit Trompete, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass.

Der Streich- und Bläserapparat löst sich immer mehr von der untergeordneten, unterstützenden Begleitungsfunktion und wird ein eigenständiger, oft genug konzertmäßig

polarisierter Gegenpart. Die sich im gesamten 19. Jahrhundert verstärkende Tendenz zur Klangfülle war zum Teil als Konsequenz der Aufführungsbedingungen anzusehen. Das Programm eines Kammermusik-Abendes gegen Ende des 19. Jahrhunderts würde folgende Punkte beinhalten: *„Klavierkompositionen, Solostücke für andere Instrumente, Duosonaten, Streichquartette, Werke für mehrere Instrumente mit oder ohne Klavier, Lieder, Vokal-Quartette mit oder ohne Klavier, ja sogar Chöre.“*

So eine Programmauswahl würde beim heutigen Konzertpublikum eher als undenkbar und zusammenhanglos ankommen, um sie jedoch nachvollziehbar zu machen, müsste man sich vor unseren üblichen, durchaus eng gefassten Kammermusikdefinition abwenden. Denn dieser entspricht keineswegs der damaligen Realität.

Somit erreichen größere kammermusikalische Besetzung für Klavier, Streicher und Bläser den Charakter einer konzertanten Sinfonie – einer Art Zwitterwesen aus Solokonzert und Orchesterwerk –, in der zwei oder mehrere Soloinstrumente dem Orchester gegenüberstehen.

Ganz wesentlich trug zur tendenziell orchestralen Führung vieler Kammermusikwerke die Auseinandersetzung mit der Sinfonik bei, die das musikalische Denken des 19. Jahrhunderts beherrschte.

Während das ästhetische, musikwissenschaftliche Schrifttum an der Gegenüberstellung von Kammer- und Orchestermusik festhielt, sahen sich die Komponisten durchweg mit den äußeren Umständen des Orchestralen wie den inneren Ansprüchen der Sinfonik konfrontiert. Am Ende des Jahrhunderts trat der Konflikt offen zutage, als Mahler Beethovens und Schuberts Quartett nur noch in Orchesterbearbeitungen für aufführbar hielt und zunehmend Komponisten ihre eigenen Kammermusikwerke orchestrierten. Sinfonische und kammermusikalische Prinzipien näherten sich einander an: Orchestrale Mittel verstärken sich seit Schubert (Tremoli, Doppelgriffe, Parallelführung thematischer Stimmen etc), klangstarke

Besetzungen nahmen zu, parallel zur Entwicklung der Sinfonie wuchsen die Umfangs- und Formdimensionen. Die traditionellen kammermusikalischen Merkmale wie thematische Dichte, Gewichtigkeit, Intimität der Aussage, emotionale Tiefe, Durcharbeitung des Satzes im Sinne intentional gleichberechtigter, flexibel behandelte Stimmen bildeten weiterhin den Grundbestand der kompositorischen Methoden.